Je Woche 14. Jahrgang ISSN 1862 – 1996

Kulturexpress

Unabhängiges Magazin

Auf dem Foto Palmengarten-Kustodin Dr. Hilke Steinecke und OB Peter Feldmann während der Eröffnung zur Orchideenschau am 09. März 2018 in der Galerie im Frankfurter Palmengarten
Foto © Kulturexpress

Ausgabe 10

vom 04. – 10. März 2018

Inhalt

- KGAL verzeichnete 2017 ein lebhaftes Immobiliengeschäftsjahr
- Was fehlende Corporate Architecture in den Unternehmen bewirkt
- Planungs- und Nutzungssicherheit für Glas-Sandwich-Fassaden
- Orchideenschau im Frankfurter Palmengarten
- Energie zweimal nutzen: Klimaschutz in Frankfurt
- Die besten Einfamilienhäuser mit optimalem Grundriss

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Finanzamt IV Frankfurt a/M
St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: 54 036 108 722
redaktion@kulturexpress.de

KGAL verzeichnete 2017 ein lebhaftes Immobiliengeschäftsjahr

Meldung KGAL Gruppe

Firmensitz in Grünwald

Das Transaktionsvolumen lag mit mehr als 1,5 Milliarden Euro erneut weit über der Milliardenmarke und in der Vermietungsleistung wurde mit 106.800 m² eine neue Dimension erreicht.

„In einem herausfordernden Markt- und Wettbewerbsumfeld lief der Motor unseres Immobiliengeschäfts erneut auf Hochtouren. Es ist uns gelungen, gemeinsam mit den Investoren auch den Reigen unserer internationalen Immobilientransaktionen erfolgreich fortzusetzen“, betont André Zücker, Geschäftsführer Immobilien der KGAL Investment Management GmbH & Co. KG.

Auch im Jahr 2017 hielt der unabhängige Investment- und Assetmanager mit der starken Dynamik europäischer und vor allem deutscher Gewerbeimmobilienmärkte Schritt. Die Investmentbilanz in Deutschland weist Zugänge mehrerer Büro- und Einzelhandelsimmobilien unter anderem in München und den Großräumen Nürnberg und Stuttgart aus. Im Ausland gelangen großvolumige Abschlüsse in Budapest, Paris, Wien, Wiener Neustadt sowie in Kärnten und der Steiermark.

Auf der Akquisitionsseite belief sich das Immobiliengeschäft damit insgesamt auf über 730 Millionen Euro. Gleichzeitig waren Veräußerungen und Eigentumsübergänge aus dem Fonds- und Immobilienleasing-Bestand in Höhe von weiteren 790 Millionen Euro zu registrieren, so dass sich das kumulierte Transaktionsvolumen im Jahr 2017 auf über 1,5 Mrd Euro summiert. Zwar wurde damit die Rekordmarke aus 2016 (2,1 Mrd. Euro aufgrund einmaliger Sondereffekte) nicht erreicht, jedoch bedeutet dieses Ergebnis aus in- und ausländischen Transaktionen eine erfreuliche Weichenstellung

Auf dem Foto André Zücker

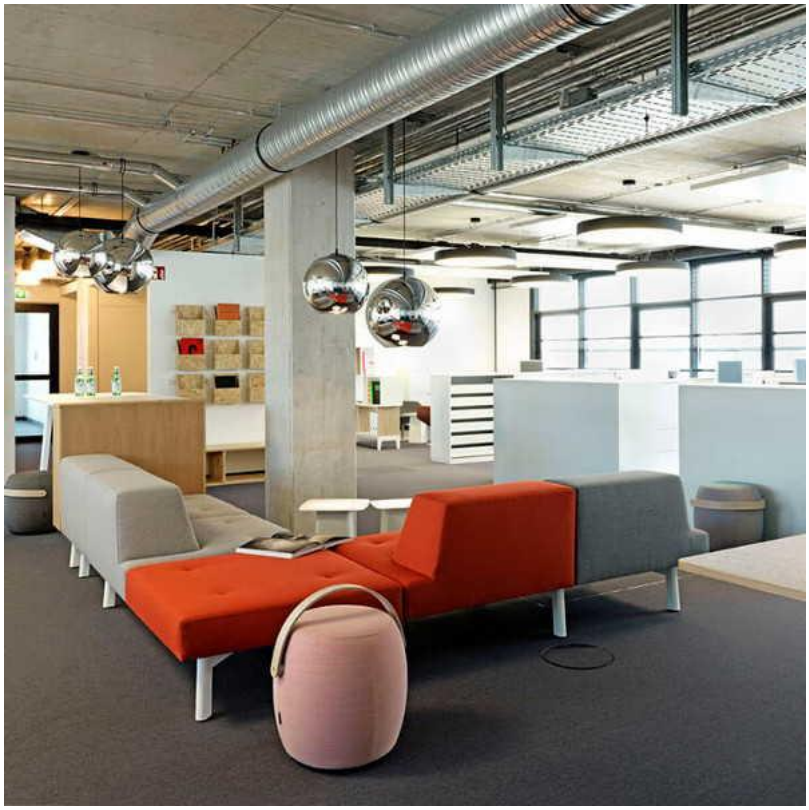
für das künftige Wachstum. Der Immobilienbestand der KGAL zum 31.12.2017 umfasst insgesamt 6,9 Milliarden Euro.

www.kgal.de
www.kgal-gruppe.de

Was fehlende Corporate Architecture in den Unternehmen bewirkt

Meldung CSMM GmbH

Wenn neue Bürowelten und Coworking Spaces mehr als schöne Oberflächen sein sollen, dann braucht es Tiefe - Schaukeln, Danish-Modern-Sofas, Vintage-Teppiche: Unternehmen, die Arbeitsplätze für ihre Mitarbeiter neu gestalten, sollten sich nicht von Aufnahmen hipper Bürowelten oder neuen Coworking-Flächen täuschen lassen.



"Weltweit wird es bis ins Jahr 2022 nach aktuellen Prognosen über 30.000 Coworking Spaces mit mehreren Millionen Quadratmeter Gesamtfläche geben. Allein in Berlin, München, Köln, Hamburg, Frankfurt, Düsseldorf und Stuttgart wurden in 2017 rund 215.000 Quadratmeter Coworking-Fläche vermietet. Viele nach ähnlichem Muster. Zudem haben Firmen erkannt, dass neue Führungsstile, agile Methoden und die Zunahme an Kommunikation eine Neugestaltung von Arbeitsflächen verlangen. Das ist gut - birgt bei falscher Umsetzung neben Chancen aber ebenso Gefahren in Bezug auf Funktionalität oder Identität", sagt Timo Brehme, Gründer und Geschäftsführer der CSMM GmbH in München, die deutschlandweit zu den führenden Adressen in Sachen Nutzung und Gestaltung von Büroimmobilien gehört.

"In der Bürowelt passiert gerade das, was mit dem Ikea-Siegeszug durch deutsche Wohnungen vor vier Jahrzehnten passiert ist. Damals wurde der 'Gelsenkirchener Barock' entsorgt und es zogen Design, Purismus und Klarheit in die Wohnungen. Am besten hat dies jedoch in den Wohnungen funktioniert, in denen die Bewohner auch im Kopf soweit gewesen sind", erklärt Brehme. Nach seinen Worten lassen sich viele Unternehmen aktuell von schönen Designs, Retrolooks und globalen Images blenden. "Unternehmen benötigen jedoch mehr als eine internationale Anmutung oder austauschbare Uniformität, wie sie mittlerweile in vielen Hotels vorzufinden ist. Firmen müssen erkennen, dass zu Beginn einer Neuge-

staltung wesentliche Fragen nach Arbeitsabläufen und Unternehmenskultur stehen." Nur so kann die Corporate Architecture ins neue Büro einkehren und gelebt werden.

CSMM rät Unternehmen daher, zunächst

Kommunikationsflüsse, Mitarbeiterbedürfnisse und die spezifische Unternehmenskultur zu analysieren. Auch Fragen, welche Technik und IT in der Firma wann und wie oft zum Einsatz kommen, stehen am Beginn der Büroneugestaltung. Grundsätzlich geht der Trend zu mehr Gemeinschaftsflächen und weniger Einzelflächen. Damit die Teamarbeit jedoch funktioniert, müssen die Flächen in Bezug auf Themen wie Schallschutz und interne Erreichbarkeit oder Verfügbarkeit optimiert werden. Brehme: "Der Markt für Büromöbel entwickelt sich seit einigen Jahren sehr dynamisch und unübersichtlich. Wer bei der Einrichtung falsch wählt, kauft schnell doppelt, wenn das Mobiliar nicht den Anforderungen im Unternehmen entspricht."

Einer der größten Fehler besteht für Unternehmen nach Erfahrung des Arbeitswelt-Experten darin, sich durch die Ausstattung einen Anschein zu geben, der nicht dem wahren Unternehmenskern entspricht. "Noch schlimmer ist es, wenn Unternehmen in fünf Jahren alle von Innen gleich aussehen. Dann fehlen Mitarbeitern Identifikationspunkte. Wenn Büros austauschbar werden, werden für Mitarbeiter auch die Unternehmen austauschbar", erklärt er. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels und notwendiger Mitarbeiterbindung ein teures Fehlinvestment.

Auf den eigenen Gestaltungsraum sollten vor allem Firmen achten, die Coworking-Flächen beziehen. Laut einer Studie sollen bis 2030 rund 30 Prozent des weltweiten Büromarktes auf Coworking-Flächen entfallen. Hintergrund ist, dass immer öfter multinationale Konzerne und etablierte Unternehmen Coworking-Flächen anmieten. Der Knackpunkt für gestandene Unternehmen: Coworking-Anbieter geben in Bezug aufs Interieur nicht selten alles vor - bis hin zur Hintergrundmusik in teilöffentlichen Räumen oder der olfaktorischen Untermalung. Dieses stimmige Gesamtkonzept erzeugt allerdings vor allem für die Coworking-Anbieter ein starkes Markengefühl - dem sich einzelne Büromieter unterordnen müssen. "Daher ist es für Unternehmen unabdingbar, vor einem Umzug

oder der Neugestaltung von Büroflächen die eigene Kultur zu durchleuchten und Prozesse zu analysieren. Auf diesen Erkenntnissen, die in die Gestaltung fließen, kann sich eine individuelle Unternehmens- und Büroidentität ausprägen und entwickeln", sagt Brehme, dessen Unternehmen unter anderem für Sony Music Entertainment München und Berlin oder DLA Piper tätig ist und das die mit dem German Design Award ausgezeichnete Allianz Global Digital Factory gestaltet hat.

www.cs-mm.com

Planungs- und Nutzungssicherheit für Glas-Sandwich-Fassaden

Meldung iconic skin

Mit GSP lassen sich wärmegedämmte Glasfassaden, wie hier am Beispiel Media Markt Dortmund/Hörde, aufbauen. Foto © Joerg Maxzin

Für den Bau von homogenen, wärmegedämmten Glasfassaden steht ab sofort ein zugelassenes System zur Verfügung. iconic skin, Hersteller innovativer Bauelemente für Glas-Fassaden, hat für das Glass Sandwich Panel GSP vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung (abZ) erhalten.

GSP® ist damit das erste zugelassene Bauprodukt bestehend aus einem seriellen Sandwichpanel mit strukturell verklebter Glasscheibe (ohne mechanische Sicherung und ohne Glasauflager). Mit der DIBt-Zulassung Z-10.4-674 werden die bisher notwendigen Zustimmungen im Einzelfall ersetzt. Architekten, Metallbauer und Bauherren erhalten somit Planungs- und Nutzungssicherheit bei der Gestaltung von Glas-Sandwich-Fassaden.

Revolution in der Branche

„Die allgemeine bauaufsichtliche Zulassung für GSP® ist eine Revolution in der Branche. Die mechanische Sicherung und das Glasauflager durch strukturelle Verklebungen zu ersetzen, ist richtungsweisend. Mit hohem technischem Know-how in der Entwicklung und großer Ausdauer in der Umsetzung ist es uns gelungen, den Planern ein marktreifes Produkt zur Verfügung zu stellen. Mit der abz für GSP® definieren

wir den Markt für Glasfassaden neu“, sagt Heiko Mertel, Geschäftsführer iconic skin.

Zertifizierte Qualität und Sicherheit

Der Zulassung sind in einem Zeitraum von über zwei Jahren umfangreiche Prüfungen und Tests vorangegangen, die einen Langzeiteinsatz nachgewiesen und bestätigt haben. Daraufhin erteilte das zuständige Referat des DIBt am 20. Februar 2018 die abZ für GSP®. Das Glass Sandwich Panel gilt somit bundesweit als bauaufsichtlich geregelt.

Heiko Mertel betont: „Gerade bei Fassadensystemen sind offiziell zertifizierte Qualität und Sicherheit unverzichtbar. Die abZ bestätigt, dass wir – als einziger Anbieter am Markt - vollumfängliche Normenkonformität für Glasfassaden-Elemente ohne mechanische Sicherung liefern.“

Gleichzeitig liegen verbindliche Tragsicherheitsnachweise und die bestätigte Brandschutzklasse „schwer entflammbar“ Bs2d0 der abZ zugrunde. Damit wird die Planung und eine mit den Technischen Baubestimmungen konforme Ausschreibung der Glas-Sandwich-Fassade deutlich vereinfacht.

www.iconic-skin.com

Dauer vom 9. bis 18. März 2018

Orchideenschau im Frankfurter Palmengarten

Foto (c) Kulturexpress, Meldung Palmengarten Frankfurt

Auf dem Foto Palmengarten-Kustodin Dr. Hilke Steinecke und OB Peter Feldmann während der Eröffnung zur Orchideenschau am 09. März 2018 in der Galerie im Frankfurter Palmengarten

Auf dem Foto Palmengarten-Kustodin Dr. Hilke Steinecke und OB Peter Feldmann während der Eröffnung zur Orchideenschau am 09. März 2018 in der Galerie im Frankfurter Palmengarten

Filigran, bunt, außergewöhnlich: Orchideen begeistern Besitzer und Betrachter gleichermaßen.Ihre Erscheinungsformen sind genauso vielfältig wie ihr Verbreitungsgebiet, das sich u. a. durch Südostasien, Süd- und Mittelamerika, Afrika und Australien zieht. In diesen Breitengraden erfreuen sich die weitgereisten Pflanzen nicht zuletzt durch ihre exotische Erscheinung wachsender Beliebtheit als Zierpflanze, sie gedeihen in der Wohnung, da beheizt und sind bald in voller Blüte zu bestaunen.

Auch in diesem Jahr richten Palmengarten und VDOB (Verband Deutscher Orchideen-Betriebe e.V.) wieder die allseits beliebte und inzwischen über die Grenzen Frankfurts bekannte Orchideenausstellung aus. Sie ist fester Bestandteil des Frühlingspro-gramms im Garten und gibt Orchideen-Fans und Sammlern die Gelegenheit, die unterschiedlichsten Arten und Sorten zu bestaunen und zu erwerben. Die

So groß wie ihr Verbreitungsgebiet, ist auch die Vielfalt innerhalb der Orchideenfamilie. Mit bis zu 30.000 in der Natur vorkommenden Arten ist sie eine der größten Familien im Pflanzenreich und die schier unendlichen Möglichkeiten, welche Orchideen aus fachkundiger Sicht bieten, inspirieren Züchter seit jeher zu immer neuen und prachtvolleren Varianten der Pflanze. Auch der Ausstellung im Palmengarten kommt diese Tatsache zugute, denn neben beliebten Klassikern sind in jedem Jahr neue Züchtungen zu sehen und so gleicht kein Jahr dem anderen.

Vom 9. bis 18. März steht in der Galerie am Palmenhaus wieder alles im Zeichen der exotischen Pflanzenschönheit, Farben, Formen und Düfte. Besucher finden bei den fachkundigen Züchtern des VDOB täglich zwischen 9 und 18 Uhr bekannte und allseits beliebte Züchtungen, aber auch neue Schätze, die darauf warten den Zierpflanzenmarkt zu erobern. Dabei sind Vielfalt und Anforderungsprofil der Pflanzen kaum Grenzen gesetzt: duftend oder völlig geruchsneutral, warm oder kühl wachsend, anspruchsvoll oder unkompliziert. Aber auch Varianten, die im Sommer gerne mal auf der Terrasse stehen dürfen und winzig kleine Microorchideen für die Verschönerung von Schalen, Gläsern und Terrarien werden zu finden sein. Zusätzlich zu den Hauptakteuren der Ausstellung wird es in diesem Jahr auch passende grüne und blühende Begleitpflanzen geben, die sich mit den Orchideen wunderbar in Schalen, Gläsern und Vertikalgärten arrangieren lassen. Da seriöse Züchter immer großen Wert auf die Gesundheit der Pflanzen und deren Wachstum legen, kann man während der Ausstellung außerdem Orchideensubstrat, Dünger sowie Fachliteratur rund um das Thema Orchideen erwerben. Wer bereits eine Pflanze zu Hause hat, kann gerne auf den fachmännischen Rat zu Pflege und Haltung der VDOB-Züchter zurückgreifen. Das VDOB-Team freut sich auf alle Orchideen-Fans und interessierte Pflanzenfreunde.

Der Welt-Orchideen-Konferenz im Frankfurter Palmengarten

dauerte seinerzeit vom 10. - 17.April 1975. Die aktuelle Internationale Orchideenwelt Dresden dauert dagegen vom 22. - 25. März 2018. Ort ist die Messe Dresden, Halle 1.

www.orchideenwelt-dresden.de

www.palmengarten.de

Energie zweimal nutzen: Klimaschutz in Frankfurt

Meldung Presseinfo der Stadt Frankfurt am Main (pia)

Neues Abwärme-Kataster deckt auf: 100 Megawatt Wärme aus Abwasser, 40 Megawatt Abwärme aus Industrieparks, 50 Megawatt Abwärme aus Rechenzentren. „Das neue Abwärme-Kataster ist ein wichtiger Baustein für die Energieversorgung und den Klimaschutz in Frankfurt am Main, denn es zeigt auf, wo konkrete Potenziale für die Abwärme-Nutzung liegen“, sagt Umweltdezernentin Rosemarie Heilig. „Wärme, die sonst verpufft, kann ein zweites Mal genutzt werden. Damit tun wir was Gutes für das Klima und für unseren Geldbeutel.“

Das neue Kataster liefert eine Übersicht, wo Abwärme anfällt und erleichtert die Planung einer umweltschonenden Wärme-Versorgung von (Neu)-Baugebieten.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

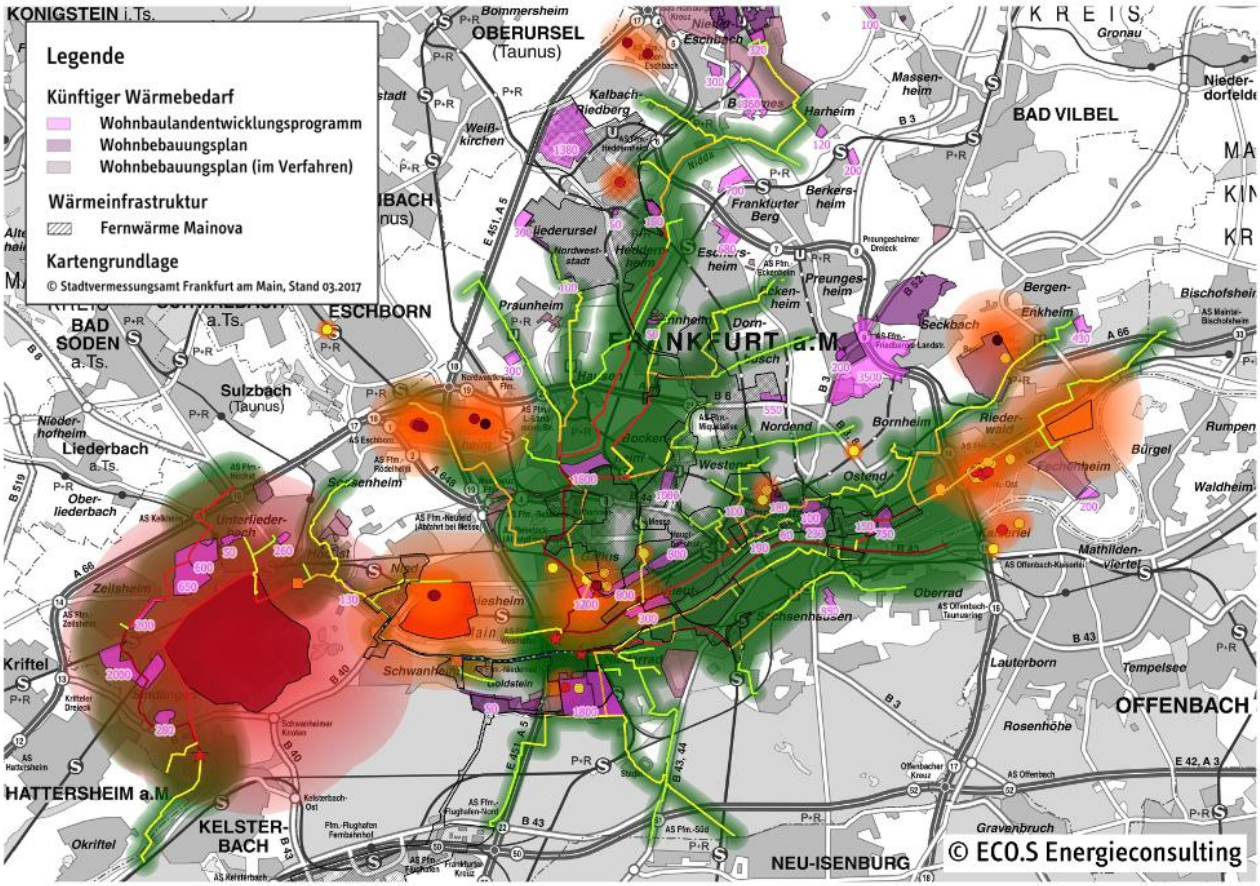
In den Abwasserkanälen und Kläranlagen, den Industriegebieten und den Rechenzentren stehen zusammen fast 200 Megawatt (MW) an Abwärme-Leistung zur Verfügung. Über 90 Prozent der erfassten Abwärme-Potenziale steht auf einem niedrigen Temperaturniveau zur Verfügung, das für Heizzwecke mit einer Wärmepumpe nutzbar gemacht werden muss. Insgesamt können damit rund 470 Gigawattstunden (GWh) Wärme für Heizung und Warmwasserbereitung zur Verfügung gestellt werden. Das sind etwa 16 Prozent des derzeitigen und knapp 60 Prozent des für 2050 prognostizierten Bedarfs der Haushalte in Frankfurt.

Mit den derzeitigen Emissionsfaktoren für Strom lassen sich über 53.000 Tonnen CO2 einsparen.

Die Erhebung hat auch gezeigt, dass noch große Lücken bei der Industrie und dem produzierenden Gewerbe bestehen. Die ausführenden Ingenieure schätzen, dass hier noch deutlich höhere Potenziale schlummern und erwarten, dass die Datenlage durch die externe Nachfrage in den kommenden Jahren besser wird. Grobe Schätzungen weisen auf ein Potenzial von zusätzlich mindestens 100 MW hin.

Hindernisse gibt es bei der Nutzbarmachung industrieller Abwärme-Potenziale. Was passiert, wenn beispielsweise eine industrielle Produktion, die viel Abwärme abwirft, aus wirtschaftlichen Gründen abgeschaltet wird? Eine

Das neue Kataster liefert eine Übersicht, wo Abwärme anfällt und erleichtert die Planung einer umweltschonenden Wärme-Versorgung von (Neu)-Baugebieten.



Lösung, die das Risiko für das Unternehmen reduziert, das in eine Abwärme-Nutzungsanlage investiert hat, gibt es zurzeit nicht. Deshalb forderte die Umweltdezernentin auf der Pressekonferenz eine „Hermesbürgschaft für den Klimaschutz“.

Achtzehn Maßnahmen und Projekte sind in der Studie beschrieben, die kurzfristig schon Erfolg auf Umsetzung haben.

Bedeutung des neues Abwärme-Katasters für den „Masterplan 100% Klimaschutz“

Im „Masterplan 100% Klimaschutz“ wird der Nutzung von Abwärme aus gewerblichen und industriellen Prozessen eine hohe Bedeutung beigemessen. Aus ökologischer Sicht stellt die Nutzung von Abwärme eine sehr gute Möglichkeit der CO2-Einsparung dar. Die Nutzung von „Restwärme“ substituiert die Erzeugung von Wärme aus anderen, bei Wärme meist fossilen, Energieträgern wie Erdöl oder Erdgas. Damit trägt die Nutzung von Abwärme zur Einsparung an CO2-Emissionen bei. Mit dem neuen Abwärme-Kataster setzt die Stadt Frankfurt am Main einen wichtigen Eckpfeiler des „Masterplan 100 Prozenz Klimaschutz“ um.

Grundlage der Datenerhebung

Die Ermittlung der Potenziale erfolgte im Laufe des Jahres 2017 durch das Ingenieurbüro ECO.S Energieconsulting in enger Zusammenarbeit mit der Stadtentwässerung Frankfurt (SEF), den Industrieparks Höchst, Griesheim und Cassella (Fechenheim), den Verbänden der Rechenzentrumsbetreiber und dem Energiereferat.

Darüber hinaus wurden etwa 200 Unternehmen des produzierenden Gewerbes und Rechenzentren mittels Fragebögen angesprochen.

Weitere Zahlen und Fakten können per E-Mail an presse.energiereferat@stadt-frankfurt.de angefordert werden.

Exkurs zum Thema Abwärme

Bei vielen Prozessen in der Industrie und im Gewerbe entsteht Abwärme mit einem Temperaturniveau zwischen 30 und 140°C. Abwärme-Quellen können Produktionsmaschinen oder -anlagen sein, die Verlustwärme an die Umgebung abstrahlen. Aber auch Öfen, Abwässer aus Wasch-, Färbe- oder Kühlungsprozessen sowie Kühlanlagen wie sie beispielsweise für große Rechenzentren benötigt werden, sind wichtige Abwärme-Quellen.

Projektförderung

Das Energiereferat der Stadt Frankfurt am Main hat mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit das Projekt Klimaschutzteilkonzept für Integrierte Wärmenutzung durchgeführt.

Die besten Einfamilienhäuser mit optimalem Grundriss

Meldung HÄUSER

HÄUSER-AWARD 2018 Preisträger stehen in Husum, Embach (Österreich), Lochau (Österreich), München und Pliezhausen bei Stuttgart.

HÄUSER, das High-Class-Magazin für internationale Architektur, Design und anspruchsvolles Wohnen, präsentiert die Sieger des HÄUSER-AWARD 2018. Unter dem Wettbewerbsmotto "Perfekter Plan - mit optimalem Grundriss zum Traumhaus" werden private Wohnbauten mit besonders intelligenten und zukunftsweisenden Grundrisslösungen ausgezeichnet.

HÄUSER veranstaltet den Wettbewerb um den HÄUSER-AWARD 2018 gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA), dem Verband Privater Bauherren e.V. (VPB), JUNG, Metten Stein + Design und Parkett Dietrich. Die Jury vergab Preisgelder in Höhe von insgesamt 19.000 Euro. Zusätzlich zeichnete der VPB die

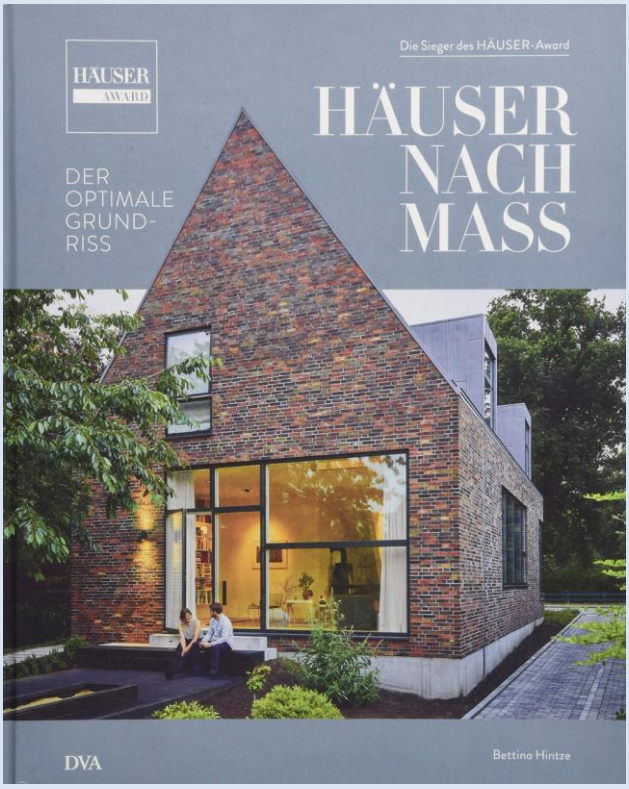
Bauherren der preisgekrönten Objekte mit einer Prämie von 1.000 Euro aus.

Den ersten Preis, dotiert mit 7.000 Euro, erhält das Haus T des Architektenpaars Malte und Silja Timm in Husum. Der offene, funktional organisierte Grundriss wird durch Lufträume und einen Niveausprung geschickt in Zonen aufgeteilt, durchgehende Sichtachsen und Glasfronten lassen das Interieur auch auf geringer Grundfläche großzügig wirken. Ein architektonisch sehr gelungenes Konzept, das dem Wunsch der Bewohner nach Gemeinsamkeit und Rückzug gleichermaßen Rechnung trägt, so das Urteil der Jury.

Der mit 5.000 Euro dotierte zweite Preis geht an LP Architektur, das Büro des österreichischen Architekten Tom Lechner. In Embach bei Salzburg errichteten die Planer ein Holzhaus, das sich in seine ländliche Umgebung einfügt. Der kompakt angelegte Grundriss verknüpft die verschiedenen Funktionsbereiche, die sich in offener Folge um eine zentrale Treppenanlage gruppieren. Zudem lässt er vielfältige Blickbeziehungen innerhalb des Hauses sowie in die freie Landschaft entstehen.

Den dritten Preis (3.000 Euro) gewinnt das Team von Bernardo Bader Architekten für das Haus am Bäumle in Lochau, Österreich. Hier gelingt es den Planern mithilfe eines geschicktenGrundrisses auch einen schmalen und langgestreckten Bau optimal zu organisieren. Das quergestellte Treppenhaus gliedert die Etagen dabei jeweils in einen kleineren privaten Rückzugsbereich und einen offenen Gemeinschaftsbereich ohne zusätzliche Flure.

Der mit 2.000 Euro dotierte Sonderpreis Außengestaltung, eine Kooperation mit Metten Stein + Design, wurde in diesem Jahr nicht vergeben, da keines der Projekte die Kriterien der Auslobung erfüllte. Stattdessen entschied die Jury, ein Münchener Wohnhaus von Schaeffer Architecture and Technology wegen herausra-



planerischer Qualitäten mit einem vierten Preis (2.000 Euro) auszuzeichnen. Der rasterartig aufgebaute Grundriss gibt hierbei eine klare Struktur vor, erlaubt jedoch zugleich viel Flexibilität, sodass verschiedene Varianten der Raumaufteilung und -zuordnung möglich sind.
In Kooperation mit Parkett Dietrich würdigt HÄUSER auch in diesem Jahr herausragende Innenraumgestaltung mit dem Interior-Preis. Der ebenfalls mit 2.000 Euro dotierte Preis geht an Steimle Architekten. Sie entwarfen mit dem Haus E 20 in Pliezhausen bei Stuttgart einen mutigen Sichtbetonbau. Sein Inneres überrascht mit ungewöhnlichen Raumproportionen und Einbauten, die konsequent aus dem sechseckigen Baukörper entwickelt sind.

Die Jury des HÄUSER-AWARD 2018:

Jórunn Ragnarsdóttir, Architektin
Heiner Farwick, Präsident Bund Deutscher Architekten (BDA)

Thomas Penningh, Präsident des Verbands Privater Bauherren (VPB)
Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur
Anne Zuber, HÄUSER-Chefredakteurin

Die Gewinner wurden bei einer feierlichen Preisverleihung im Rahmen der JUNG Architekturgespräche im Berliner Chamäleon Theater ausgezeichnet.

Das Buch zum HÄUSER-AWARD

Das Buch "Häuser nach Maß - der optimale Grundriss" stellt die 30 besten Objekte des HÄUSER-AWARD 2018 mit Fotos, Grundrisszeichnungen und prägnanten Texten vor. Autorin: Bettina Hintze, 260 Seiten, ISBN: 978-3-421-04105-0. Das Buch erscheint zum Preis von 59,00 Euro bei DVA, München.